

TOP 3.7.5 Abschluss des Forschungsprojekts „Trafo Labour“

1. Ausgangslage

Obwohl ökologische Probleme zunehmend als soziale Fragen verstanden werden, spielen Gewerkschaften in der aktuellen Diskussion zur sozial-ökologischen Transformation eine relativ geringe Rolle. Auch in klimapolitischen Strategien werden die Interessen von ArbeitnehmerInnen oft nur am Rande thematisiert, primär wird der Blick auf gesamtgesellschaftliche oder individuelle Aspekte gerichtet. Vor diesem Hintergrund möchte das Forschungsprojekt ‚Trafo Labour‘, das vom Klima- und Energiefonds finanziert wurde, die Rolle von ArbeitnehmerInneninteressen in der Gestaltung einer sozial-ökologischen Transformation bzw der Umwelt- und Klimapolitik herausarbeiten und stärken. Verknüpfungen zwischen Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftspolitik sollen aufgezeigt und die Kritik an unzureichender gewerkschaftlicher Aktivität im Klimaschutz überwunden werden. Zu diesem Zweck gilt es, neben Widersprüchen sowie politischen und institutionellen Hindernissen auch bereits bestehende Lösungswege sichtbar zu machen. Im Sinne eines transdisziplinären Forschungszugangs waren die Gewerkschaften und die AK bereits in die Antragstellung eingebunden. Das geschaffene Wissen soll für die gewerkschaftliche und die wissenschaftliche Praxis gleichermaßen nutzbar sein.

1.1 Zentrale Fragestellungen

- Wie thematisieren Gewerkschaften Klimawandel und ökologische Probleme? Muss das Verständnis von Klimawandel als sozio-ökonomische Herausforderung angepasst werden?
- Wie sind klima- und umweltpolitische Interessen aktuell strukturiert und institutionalisiert? Wie werden Interessen nach innen und außen formuliert?
- Welche Rolle hatten Gewerkschaften bisher und welche könnten sie zukünftig übernehmen, um die Interessen von ArbeitnehmerInnen in der Klima- und Umweltpolitik zu vertreten?
- In welchen formellen und informellen Kooperationen entwickeln und verfolgen Gewerkschaften ihre Ziele und Strategien?
- Welche Positionen gibt es zu zentralen Konzepten wie Nachhaltigkeit, Wohlstand, Entscheidungsfreiheit, Gerechtigkeit, Macht, Demokratie sowie zu internationalen Zusammenhängen?

2. Projektdurchführung

Das Projekt wurde von März 2014 bis September 2016 in einer Kooperation zwischen dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA), dem Institut für Höhere Studien (IHS) und dem Institute for Ecological Economics an der WU bearbeitet. Von Gewerkschaftsseite waren vor allem vda und PRO-GE sowie Bau-Holz beteiligt. Gemeinsam wurden vier Forschungsschwerpunkte ausgewählt.

- Mobilität als zentraler, aber spannungsgeladener Sektor im sozial-ökologischen Umbau.
- Energie, insbesondere die Positionen zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energieträgern.
- Arbeitszeit(-verkürzung), unter besonderer Berücksichtigung von Klima- und Umweltfragen.

- Konsum als zentrales Transformationsthema mit Bezügen zu VerbraucherInnenschutz, Wohlstands- und Verteilungsfragen und Aspekten internationaler Arbeitsteilung.

Während der Projektlaufzeit waren Gewerkschaften und AK in einem wissenschaftlichen Beirat vertreten, der den Forschungsprozess begleitete. ExpertInnen standen für Interviews zur Verfügung, vorläufige Thesen wurden in Workshops zur Diskussion gestellt. Zusätzlich wurden internationale Best Practices recherchiert und zur Erleichterung des Erfahrungsaustauschs eine Projektwebsite eingerichtet.

3. Vorläufige Ergebnisse

Das Projekt ist abgeschlossen, der Abschlussbericht soll im ersten Quartal 2017 vorgelegt werden. Vorläufige Ergebnisse zu den vier Forschungsbereichen wurden bereits bei einem eintägigen Workshop am 8. November 2016 präsentiert und abschließend zur Diskussion gestellt. Der Abschlussworkshop wurde am Vorabend mit einer öffentlichen Veranstaltung in der Wiener Urania eingeleitet.

Mobilität: Österreichische Gewerkschaften verfolgen implizit eine nachhaltige Mobilitätspolitik, im Zentrum steht heute ein guter Zugang zum Öffentlichen Verkehr. Die Sicherung der Daseinsvorsorge findet sich als gesellschaftspolitisches Ziel im ÖGB-Grundsatzprogramm, branchenspezifisch werden gerecht entlohnte Arbeitsplätze gefordert. Im Kampf gegen Privatisierung und Liberalisierung stehen soziale Ziele im Vordergrund, Ökologisierung wird als notwendiger Zusatz zu diesen Kernaufgaben betrachtet. Für die Zukunft wäre ein Begriff von Mobilität erforderlich, der die soziale und die ökologische Dimension besser zusammenführt.

Energie: Energie wird von den Gewerkschaften als Basisgut konzeptualisiert, öffentlichen Investitionen, öffentlicher Bereitstellung und demokratischer Kontrolle wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Zentrum stehen die Gewährleistung von Versorgungssicherheit, der Erhalt von Beschäftigung und Arbeitsbedingungen sowie Leistbarkeit und eine gerechte Verteilung der Kosten. Obwohl in Fragen der Transformation der Energieversorgung ein gerechter und sozial verträglicher Wandel im Vordergrund steht, werden auch ökologische Aspekte implizit mitgedacht. Strategisch setzt man daher auf die Steigerung der Energieeffizienz, eine sektorale Verschiebung von Beschäftigung, die Ausweitung der KV-Abdeckung sowie Marktregulierung und öffentliches Eigentum.

Arbeitszeit: Diskussionen zur Arbeitszeitverkürzung haben mit der steigenden Arbeitslosigkeit im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise wieder deutlich zugenommen (zB Freizeitoption). Neben diesen sozialen Gesichtspunkten der Verteilung von Arbeit spielen ökologisch motivierte Ansätze der Arbeitszeitverkürzung freilich kaum eine Rolle, nicht zuletzt weil sich die Perspektiven auf Wirtschaftswachstum – die Wirtschaft kann versus soll nicht wachsen – grundlegend unterscheiden. Im Sinne neuer Wohlstandskonzepte – einschließlich Zeitwohlstand –, aber auch angesichts der Herausforderungen durch die Digitalisierung könnten neue Allianzen jedoch die Durchsetzungschancen erhöhen.

Konsum: Nachhaltige Konsumpolitik wird in einigen Dimensionen wie fairer Handel, faires Essen in Betriebskantinen oder der Kritik an mangelnder Kostenwahrheit im Transportsektor bereits verfolgt. Dabei handelt es sich aber oftmals um ausgewählte Nischen, meist werden diese in Kooperation mit NGOs bearbeitet, vielfach sind sie auf die Initiative von Einzelpersonen zurückzuführen. Im Lichte von Lohn- und Verteilungsfragen bestehen aber Bedenken an der Diskussion zu individuellen Strategien, sind doch mit niedrigen Einkommen die Spielräume für bewusste Kaufentscheidungen beschränkt. Abseits dieser Diskussion gibt es aber Möglichkeiten für interessenpolitische Positionen, die soziale und ökologische Aspekte verbinden. Relevante Themen umfassen unter anderem die Zusammenhän-

ge zwischen Güterpreisen und Arbeitsbedingungen in den Sektoren Handel und Transport, das öffentliche Beschaffungswesen, Konversion, Reparatur und kollektive Wohlstandsmodelle.

4. Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse dieses Projekts werden sowohl von den Gewerkschaften als auch von der AK als wichtige Basis für die weitere Diskussion und Positionierung genutzt. Als ein konkretes Ergebnis ist die Veröffentlichung eines erweiterten Berichts zum Thema Mobilität in der Reihe „Verkehr und Infrastruktur“ der Abteilung Umwelt und Verkehr im ersten Quartal 2017 geplant. Außerdem ist seitens der Projektträger geplant, die Ergebnisse auch in einer Publikation des ÖGB-Verlages zu veröffentlichen.